

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 39

Artikel: Die frauengewerbliche Arbeit an der "Saffa"
Autor: L.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die frauengewerbliche Arbeit an der „Saffa“.

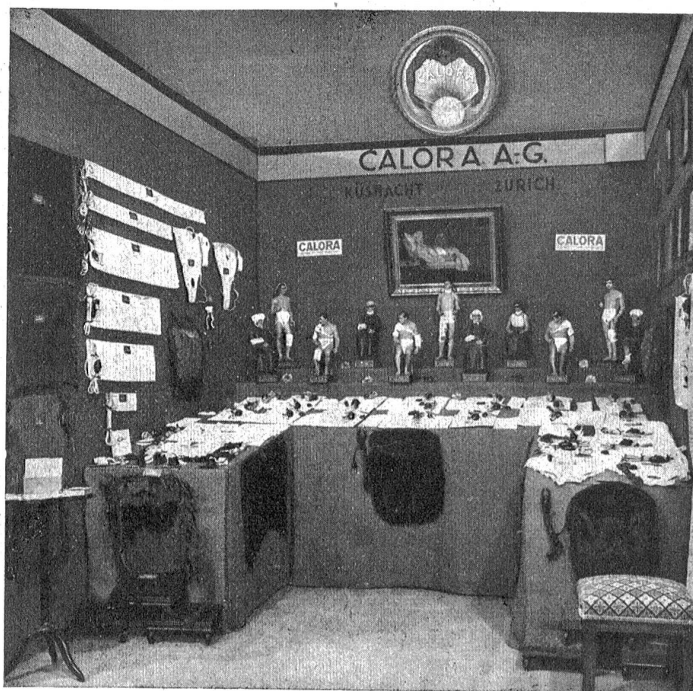
Einen hervorragenden Anteil an den Demonstrationen der Frauenarbeit an der „Saffa“ nimmt die gewerbliche Frau, deren Arbeit in der Halle III zur Geltung kommt.

Nähezu 600 Vertreterinnen von 35 verschiedenen gewerblichen Frauenberufen haben mit ihren Werken am Aufbau dieser imposanten Ausstellung mitgewirkt. Trotz der so überreichen Beschickung sind ermüdende Wiederholungen nach Möglichkeit vermieden worden. Das Arrangement der ganzen Gruppe ist so glücklich getroffen, daß es ein wahres Vergnügen ist, die lange Hallenflucht zu durchwandern.

Da es zu weit führen würde, die Arbeit jeder einzelnen Ausstellerin zu erwähnen, müssen wir uns auf einen zusammenfassenden Ueberblick beschränken.

Einen besonders angenehmen Eindruck hinterläßt die Ausstellung der Genferfirmen, die in der ersten Halle untergebracht ist und erstklassige Erzeugnisse der Damenschneiderei, Kürschnerei, Chemiserie und Lingerie, aber auch kunstgewerbliche Werke, unter anderem prächtige Silberarbeiten, reizende Anstedblumen, Täschchen und Tüllfächer, aufweist.

Viel Abwechslung bieten die folgenden zwei Hallen, welche eine Abteilung gewerbsmäßig hergestellter Handarbeiten und Spielwaren, viele kunstgewerbliche Produkte, hervorragende Erzeugnisse von Weißnäherinnen, Strickerinnen, Stickerinnen, Paddigrohrflechterinnen und Kürschnerinnen enthalten. Ferner finden wir hier Bettwaren, Tapissereien, Teppiche, Oberländerhandwebereien, Kunststopfereien, praktische Hausschuhe und zierliche Pantoffeln (Erzeugnisse der Hausschuhmacherei). Ganz besonders ansprechend wirkt die Ausstellungsboje der Berner Kunstgewerblerin A. Martinoli, die prachtvolle mit künstlerischem Geschmack angewandte Handmalereien auf Schals, Ballroben, Kissen, Lampenschirmen und andern



Angewandte Elektrizität an der „Saffa“. (Phot. D. Röhr, Bern.)

Ein Gebiet mit weiten Perspektiven ist das der therapeutischen Verwendung der Elektrizität. Daß hier schon eminent praktische Formen geschaffen worden, die in der Volkshygiene eine bedeutsame Rolle zu spielen berufen sind, zeigt der Ausstellungsstand der Calora A. G. Küsnacht-Zürich. An Holzfiguren wird hier veranschaulicht, wie dem Körper durch elektrisch geheizte Wärmekissen die heilende Wärme zugeführt werden kann. Sei es bei Katarrhen der Leibesorgane, sei es bei rheumatischen Anfällen oder andern Zirkulationsstörungen, sei es auch prophylaktisch, als Wärme-Zusatz und Heizteppich, um kalte Füße zu bekämpfen u. d. Der Stand ist in der Halle Elektrizität zu sehen. Er verdient das Interesse der „Saffa“-Besucher.

Gebrauchsgegenständen zeigt (s. nebenstehendes Bild). Erwähnenswert ist außerdem die Trachtengruppe der Firma Andres & Wirz-Hürbin, Bern, sowie die Ausstellung der Firma Iselin & Türlar, Bern, welche mit gediegenen neuartigen Handarbeiten aufwartet. Wir nennen die hübschen bunten Decken und Kissen in maurischem Fillet und die prächtigen Handwebereien, die mit einem sehr handlichen Apparat von jedermann ohne große Mühe erstellt werden können. — Ebenso wohlverdiente Beachtung verdienen die ausgestellten Arbeiten alter und gebrechlicher Frauen.

Eine angenehme Überraschung bringt die folgende Halle. In einer Flucht von Zimmern und in einer Garten- und Landschaftsgruppe haben hier die Mitglieder des Schweizerischen Frauengewerbeverbandes ihre Erzeugnisse ausgestellt. Die verschiedenen Verbandssektionen aus allen Gauen des Schweizerlandes haben sich hier zusammengefunden, um gemeinsam ein einheitliches Ganzes zu schaffen.

Es war entschieden ein glücklicher Gedanke des Schweizerischen Frauengewerbeverbandes, sich zu dieser besondern Ausstellungsart zu entschließen. Dadurch sind die an früheren ähnlichen Veranstaltungen so unangenehm empfundenen Wiederholungen vermieden worden. Anderseits aber wurde ein äußerst effektvolles Bild vom Schaffen der organisierten gewerbetreibenden Frauen erzielt, das zugleich die Verwendung der frauengewerblichen Produkte im praktischen Leben recht eindrücklich veranschaulicht.

In der Landschaftsgruppe, auf der Terrasse, im Musikzimmer, im Gesellschaftszimmer und im Teezimmer kommen auf anmutig gruppierten Mannequins elegante Abendtoiletten, gediegene Nachmittagskleider, schicke Strahlenkostüme und reizende Mädchenkleidchen, sowie tadellos gearbeitete Knabenanzüge zur Geltung. Hüte, Schirme,



Die Ausstellungsboje der Berner Kunstgewerblerin A. Martinoli an der „Saffa“. (Phot. D. Röhr, Bern.)



„Saffa“, Gruppe Hilfsmittel: Das Persilhaus.

Handtaschen und Schmuckgegenstände bilden die nötige Ergänzung.

Das Heim der gewerbetreibenden Frau besteht aus dem neuzeitlich eingerichteten Atelier, einem gediegenen Probierraum und einem traulichen Wohnschlafzimmer. Hier kommt neben den Erzeugnissen der Damenschneiderin auch die Arbeit der Tapeziererin, der Innendekorateurin und der Kunstgewerblerin zur Geltung.

Das schmutze Töchterzimmer enthält eine komplette Welschlandausstattung für eine junge Tochter. Hier haben sich neben Damenschneiderinnen und Modistinnen auch Weißnäherinnen ausgiebig beteiligt.

Schlafzimmer und Ankleideraum enthalten gediegene Wäscheausstattungen, Corsets und Pijamas.

Interessant ist die Gegenüberstellung der Wäsche von einst und jetzt. Wenn zu Großmutter's Zeiten die Devise: „möglichst viel und recht wärschaft“ Geltung hatte, so lebt die heutige Generation dem Grundsatz: „wenig aber gediegen und fein“.

Neuartig und interessant ist der Pavillon für Makararbeit und Stoffe, in welchem der Textildetaillistenverband der Stadt Bern in Verbindung mit einigen Mitgliedern des bernischen Frauengewerbeverbandes zeigt, was in Stoffen und Verarbeitung derselben von ansässigen Firmen geboten werden kann.

Abgeschlossen wird die Kollektivgruppe mit einer interessanten statistischen Darstellung über die Verbandstätigkeit des Schweizer Frauengewerbeverbandes.

In der nächsten Halle ist ein Werkstattviertel untergebracht. Da ist eine Optikerin an der Arbeit zu sehen, es wird Porzellan bemalt und gebrannt, es werden Kleider gestrikt, Teppiche geknüpft und gewoben, selbst den Bubikopf kann man sich kunstgerecht behandeln lassen.

Anschließend folgt die besonders lobenswerte Ausstellung der Photographinnen und dann betreten wir die Domäne der Kunstgewerblerinnen. Prächtige Batiken, kunstvolle Buchbindereien in Leder und Seide, Holzschnitzereien, Porzellan- und Glasmalereien, Kunsttöpfe sind in unendlicher Vielgestaltigkeit anzutreffen. Großartig ist die Darstellung der Frauenberufe im Schweizer Goldschmiedegewerbe. Da wer-

den wir bekannt gemacht mit der Arbeit der Emailmalerin, Filigranistin, Graveurin, Kettenmacherin, Miniaturmalerin, Perlstrickerin, Polierseife, Vergolderin, Zeichnerin und Ziseleurin.

Sehr bemerkenswert sind die kirchlichen Arbeiten einiger Paramentenvereine und Spezialfirmen.

Eine Gruppe „Chemische Produkte und Nahrungsmittel“ zeigt einige von Frauen erfundene und erstellte Teintpflegemittel, Parfümerien und Mundwasser, Bodenputzpräparate, sowie diverse Biscuits-, Lebkuchen- und Caramelspezialitäten.

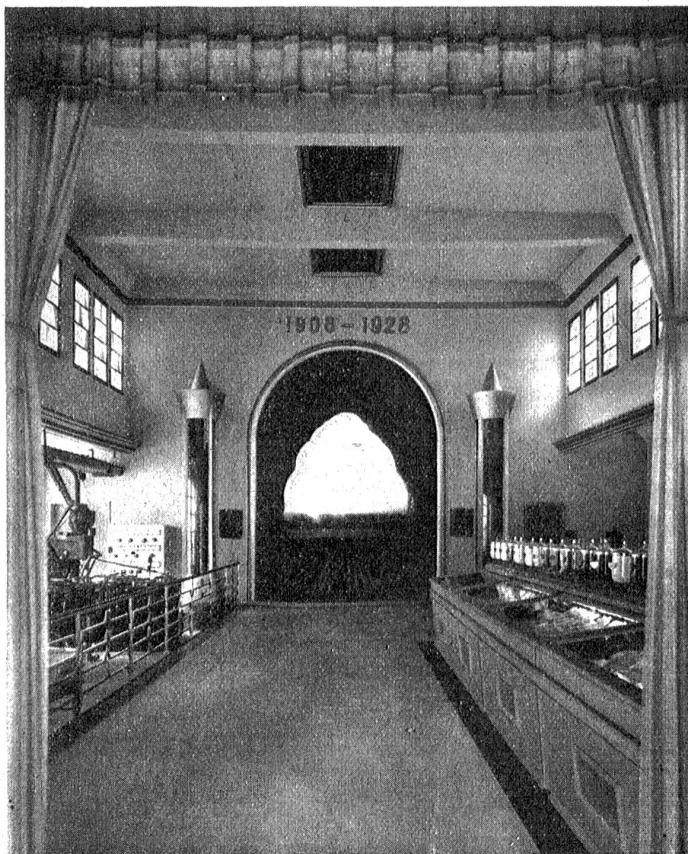
Endlich ist noch die Ausstellung einiger Frauenarbeitschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen zu erwähnen, die bezeugt, daß das schweizerische Frauengewerbe auch für die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses besorgt ist.

L. B.

Das Persil-Haus an der „Saffa“.

Eine Propaganda von kaum zu übertreffender Gediegenheit hat sich an der „Saffa“ die Firma Henkel & Cie. in Basel mit ihrem architektonisch wirkungsvollen Persil-Haus und mit ihrer Himmelschrift geleistet. Hunderttausende, ja es mögen vielleicht eine Million gewesen sein, strömten während der fünf „Saffa“-Wochen durch die gastlich geöffneten Pforten des Pavillons, der mit einladender Haltung unten an der Flucht der bedeutungsvollsten Ausstellungshallen den Besucher erwartet.

Was war hier zu sehen? Ja, das war eine Frage, um deren Beantwortung sich der Besucher zunächst persönlich bemühen mußte. Die Menge, die sich um die Schaustellung drängte, war zumeist so dicht, daß es einige Geduld und Beharrlichkeit erforderte, um selbst zu Wahrnehmungen zu kommen.



„Saffa“, Gruppe Hilfsmittel: Inneres des Persilhauses.